

Nordumgehung Usingen

Leserbrief zu „Burgers Wochenschau: Fürs Schaufenster“ in Usinger Neue Presse,
Ausgabe 21.02.2026

„Hessen Mobil“ gelangt in seinem Ende 2017 vorgelegten „Erläuterungsbericht“ zur Usinger Nord-Ost-Umgehung zu dem eindeutigen Ergebnis, dass diese - mit dem bei weiten größten Gesamtflächenverbrauch (25,2 ha) einhergehenden - Variante „aus Sicht der Umweltverträglichkeit hinsichtlich der Schutzgüter, Tier- und Pflanzen, biologische Vielfalt‘ sowie ‚Grundwasser und Oberflächengewässer‘ zu den größten bau-, anlage- und betriebsbedingten Beeinträchtigungen führt“. Zudem werden dabei „auch für die Schutzgüter ‚Fläche, Boden‘, ‚Klima/Luft‘ sowie ‚Landschaftsbild und Erholungseignung‘ insgesamt die größten Auswirkungen erwartet.“ Dies gelte ebenfalls für die Landwirtschaft sowie die Forstwirtschaft östlich von Usingen.

Ist es bei dieser Ausgangslage verwunderlich, dass massive Bedenken Usinger Bürger gegen die Lösungsvariante einer Nord-Ost-Umgehung artikuliert werden – mit der Folge, dass sich ein Abschluss des Planfeststellungsverfahrens immer weiter verzögert?

Angesichts fundamentaler Veränderungen der Rahmenbedingungen ließe sich die im Diskussionszentrum stehende wirkungsvolle Entlastung der Innenstadtbewohner vom Durchgangsverkehr inzwischen zweifelsfrei auch mit alternativen Lösungsansätzen (Süd-West-Tangente) genauso wirkungsvoll realisieren, ohne „die Ausgangslage um 30 Jahre nach Hinten zu katapultieren“- und das bei – die bisher angefallenen Planungskosten berücksichtigenden – erheblich geringeren Gesamtkosten.

Die Bürgerinitiative IZEDUL in nahezu polemischer Art und Weise als egoistisch abzutun, nur weil einige ihrer Mitglieder unmittelbar an der NOU-Trasse wohnen, entspricht in keiner Weise meinem Demokratieverständnis. Es spricht m.E. eher dafür, dass sich die Verfechter der Nord-Ost-Umgehung mittlerweile ihrer Sache nicht mehr so sicher sind. Warum sonst sind die verantwortlichen Usinger Politiker auf einen wiederholt von der Bürgerinitiative vorgeschlagenen direkten gemeinsamen Dialog mit keiner Silbe eingegangen?

Gerade auf kommunaler Ebene ist ein die Bürger einbeziehendes Demokratieverständnis heute mehr denn je von Nöten, wenn verhindert werden soll, dass sich unsere Gesellschaft schleichend zu einer ‚Demokratur‘ hin entwickelt!

Usingen, 22.02.2026

Dr. Kunibert Schmidt